

Basler Regio-Gipfel mit Mitterrand, Kohl und Delamuraz

Autor(en): Hans J. Briner
Quelle: Basler Stadtbuch
Jahr: 1989

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/3ebdebec-f87a-4392-a8e3-049655a79f13>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Basler Regio-Gipfel mit Mitterrand, Kohl und Delamuraz

Beitrag zum Europa der Regionen

In Basel ist am 15. Dezember 1989 mit dem kurzen Gipfeltreffen des französischen Staatspräsidenten François Mitterrand, des deutschen Bundeskanzlers Helmut Kohl und unseres Bundespräsidenten Jean-Pascal Delamuraz vielleicht doch ein kleiner, nicht unbedeutender Akzent auf dem Wege des Europas der Regionen gesetzt worden. In einer prägnanten, praktisch ausgerichteten *«Déclaration tripartite rhénane»* haben die drei Staatshäupter den regionalen Verantwortlichen – Ministerpräsident Dr. Lothar Späth, Baden-Württemberg, Marcel Rudloff, Präsident der Région d'Alsace, und Regierungsrat Dr. Kurt Jenny, Präsident der Nordwestschweizerischen Regierungskonferenz – zu verstehen gegeben, dass sie in den *«Regio-Nachbarschafts-Operationen»* nicht eine

Gefahr, sondern eine Chance – auch für die zukünftige Erhaltung ihrer Nationalstaatlichkeit – sehen. Damit ist diese europäische Ebene der Regionen mit ihren neuen Formen der transregionalen und interregionalen Kooperation in Basel am 15. Dezember anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums der Regio Basiliensis exemplarisch gewürdigt worden.

Symbolhaft war auch die Anreise der drei Staatshäupter mit ihren Hochleistungsseisenbahnzügen: Staatspräsident Mitterrand mit seinem neuen Rekord-TGV *«Atlantique»* (482,4 km/h), Bundeskanzler Kohl mit seinem *«Intercity Experimental»* (406 km/h) und Bundespräsident Delamuraz mit der etwas langsameren *«Bahn 2000»*-Komposition. Damit wurde nicht allein die Drehscheibenfunktion der Regio und Basels im Nord-Süd- und West-Ost-Verkehr unterstrichen, sondern es durfte auch die *«Konfrontation»*



Majestätische Einfahrt des Rekord-TGV *«Atlantique»* mit dem französischen Staatspräsidenten François Mitterrand an Bord im SNCF-Bahnhof Basel.

◀

Die drei Hochleistungseisenbahnen «IC Experimental», TGV «Atlantique» und «Bahn 2000» im SBB-SNCF-Bahnhof Basel.



der französischen TGV-Technologie mit dem deutschen ICE-Konzept demonstrativ gezeigt werden. Wer zudem die Freude gesehen hat, mit der die drei Staatschefs sich gegenseitig ihre modernsten Lokomotiven zeigten, weiss und hat erfahren können, welche Bedeutung solchen Symbolen für die Entwicklung des Europas der Moderne zukommt – und welche Begeisterung der Knabe im Manne zu erzeugen vermag.

Regio-Testfall Oberrhein

Die drei Staatschefs haben mit ihrer persönlichen Unterschrift unter anderem festgehalten: «Wir, die Vertreter Frankreichs, der Bundesrepublik Deutschland und der Schweiz, bekräftigen unsere Entschlossenheit, sowohl in unseren bilateralen Beziehungen als auch beim weiteren Aufbau eines einigen Europas alles zu tun, um das *harmonische, historisch gewachsene Gefüge unserer Grenzregionen zu verstärken* (Hervorhebung d. Verf.)... Der Ausbau des EG-Binnenmarktes wird die regionale Zusammenarbeit nicht behindern, sondern sie vielmehr erleichtern und fördern. Im Rahmen ihrer

Möglichkeiten wird die regionale Zusammenarbeit sicher dazu beitragen, die Integrationspolitik und den Integrationswillen in Europa zu verstärken. Wir beglückwünschen die regionalen Behörden unserer Länder zu ihrer Entschlossenheit, ihre Zusammenarbeit zu vertiefen...» Damit haben die drei Staatschefs am «Regio-Testfall Oberrhein» einen Beitrag geliefert, den man nicht von vornherein erwarten konnte und durfte. Mit den Unterschriften ist für die im Jahre 1971 gegründete Arbeitsgemeinschaft der europäischen Grenzregionen ein Markstein erreicht, an dem nun die *Nachbarschaftspolitik als «regionale Aussenpolitik»* ihre höhere Akzeptanz gefunden hat. Das Basler Gipfeltreffen war übrigens nur dadurch möglich geworden, dass der langjährige Präsident dieses Verbandes, Dr. Wolfgang Schäuble, der aus der Regio (Offenburg) stammende heutige Innenminister der Bundesrepublik Deutschland, seinen Bundeskanzler Helmut Kohl überzeugen konnte, mit seinem französischen Freund und Staatspräsidenten François Mitterrand nach Basel zu kommen. Damit sollte, ebenfalls symbolhaft, ein speziell-





△ Der Geschäftsführer der Regio Basiliensis, Dr. Hans J. Briner, im Regio-Gespräch mit Bundeskanzler Helmut Kohl.

ler Akzent auf dieses «Grenzüberwindende» gesetzt werden: gewissermassen als Vision zu dienen für eine individuelle, vermenschlichte und vom Grenzdenken entkrampfte Entwicklung für das Europa des 21. Jahrhunderts.

Das Grenzüberwindende

Die Regio Basiliensis hat natürlich die Chance genutzt, um gerade am Beispiel des Oberrhein-Grabens, einem der klarsten topographischen Räume Europas, der von nationalen und subnationalen Grenzen durchschnitten wird, zu zeigen, dass eine neue Strategie des «Grenzüberwindenden» auch im Westen Europas eine absolute Notwendigkeit darstellt. Sie hat ferner darauf hingewiesen, dass ab Ende 1992 der schweizerische Partner in dieser Region – als EG-Drittland – Gefahr läuft, ein klarer Aussenseiter zu werden. Andererseits zeigen die verbesserten menschlichen Beziehungen und die verbindende Umweltproblematik, dass dieser Raum als Exerzierbeispiel für die Erarbeitung neuer Politik-Strategien zur Überwindung des verkrampften «Grenzdenkens» dienen kann. Hier an den Grenzen werden wohl am besten die neuen Formen der interregio-

nen Kooperation an ganz praktischen Beispielen gefunden werden können. Dass die drei Staatschefs ihr Treffen in Basel auch bewusst als psychologische und atmosphärische Aufmunterung verstanden haben wollen, geht aus dem Satz hervor: «Wir erwarten, dass die zuständigen Behörden und Institutionen unserer drei Länder den Dialog über die regionale Zusammenarbeit auf allen Gebieten vertiefen und sich, wie schon in der Vergangenheit, konstruktiv um Lösungen bemühen, die mit den heutigen Entwicklungen Schritt halten. Die nahtlose Abstimmung dieser Bemühungen auf die Arbeiten, welche die *EG- und EFTA-Länder zum Ausbau eines gemeinsamen europäischen Wirtschaftsraumes* (Hervorhebung d. Verf.) derzeit unternehmen, erscheint uns von besonderer Wichtigkeit...» Damit ist aber auch unterstrichen worden, dass nicht nur die Grenzregionen, sondern ganz allgemein die europäischen Regionen im Westen und, nun auch, im Osten zu einer engeren Zusammenarbeit aufgerufen sind, nicht nur im Hinblick auf die materielle, sondern auch auf die geistige und menschliche Weiterentwicklung Europas. Vielleicht hat auch dieser Regio-Gipfel vom 15. Dezember in Basel dazu beigetragen, den richtigen Weg zu einer zweiten Ebene Europas aufzuzeigen, die dereinst sogar zur *Schaffung eines europäischen Senates* auf der Basis der Regionen führen könnte.

In Basel haben zum ersten Mal massgebende nationale Staatschefs ihre volle Zustimmung zu neuen regionalen Kooperationsformen gegeben und damit vielleicht den Weg zu einem föderaleren Europa der Regionen aufgezeigt. Mindestens darf angenommen werden, dass die europäischen Interregional- und Transregional-Kontakte nunmehr «hoffähig» oder eben «europafähig» geworden sind. So unglaublich 1989 das Tempo der Veränderungen im Osten gewesen ist, so wahrscheinlich könnte eine gewisse Beschleunigung der Veränderungen im Westen dazu führen, dass für die Schaffung eines *echt föderalistischen Europas* ganz neue Aspekte Gültigkeit erhalten. Das Basler Treffen von Mitterrand, Kohl und Delamuraz könnte hiefür ein Zeichen sein.

◁ Die drei Staatschefs bei der Lesung der «Déclaration tripartite rhénane» und der locker auf den Knien vollzogenen Unterzeichnung dieser Erklärung im Kongresszentrum zu Basel. V.l.n.r.: Bundeskanzler Helmut Kohl, Bundespräsident Jean-Pascal Delamuraz und Staatspräsident François Mitterrand.